

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

146 (25.6.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-545442](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-545442)

Japan und die gelbe Revolution.

Als der General Tschangschin in steigendem Vornehm über den Yangtsi hinübergezogen war und einige Vorkosten-generäle des mandchurischen Herrschers Tschangschin über-nam hatte, glaubten unruhige Beobachter des chinesischen Kriegsschauplatzes, die endgültige Niederlage des Gebietes über die drei östlichen Provinzen stehe unmittelbar bevor. In dieser überkritischen Beurteilung der Lage im fernem Osten ließ sich selbst Japan verteilen und entsandte drei Regimenter in einer Geländehöhe von 2000 Mann nach China.

Das Fortanhaben der innerchinesischen Revolutionskämpfe an die Grenzen der Mandchurei beginnt bei Japan natürlicher-weise gesteigerte Aktivität auszuüben. Die Mandchurei — aber wie die Chinesen sagen —, die drei östlichen Provinzen, nämlich besten für die Japaner ein mehr als platonisches Interesse: Kohlen und Erze Loden das menschenreiche, aber rohstoffarme Japan in dieses Land, das dem japanischen Festlandbesitz Korea unmittelbar benachbart ist. Das ist ja die Tragik in der Geschichte des japanischen Volkes, daß es durch seine Überbevölkerung vor eine Alternative gestellt ist, die in ihm beiden Teilen die denkbar größten Schwierigkeiten birgt. Um rund 800 000 Seelen wächst alljährlich die Be-wohnerschaft der japanischen Inseln, ohne daß diesen Menschen-massen im eigenen Heimatlande ein ausreichendes Dasein ge-woten werden könnte. Weber aus der Erde, noch unter der Erde bietet ihnen das japanische Mutterland eine Möglichkeit zur Fristung ihres Daseins. Der natürliche Weg aus solcher Not wäre eine großzügige Auswanderung des Bevölkerungs-überschusses in geschlossene Siedlungen des Auslands. Da der Japaner aber das kalte Klima des asiatischen Kontinents im Gegenjah zu dem widerstandsfähigeren Chinesen oder Russen nicht ertragen kann, könnte man den Strom der japanischen Auswanderung nur nach den anderen Kanälen des Pazifischen Ozeans lenken; nach der Westküste Nordamerikas und Kanadas, nach Australien und Neuseeland. Alle diese Länder aber wehren durch Einwanderungsverbote dem gelben Menschen den Zutritt.

Da bliebe nur ein zweiter Weg: der Weg der Industrialisierung. Japan müßte sich in ein vergrößertes Zentrum der Produktion und des Handels verwandeln und versuchen, für sich ein möglichst großes Absatzgebiet zu schaffen. Dann könnte man aus dem Exportüberschuß alle jene Menschen ernähren, denen der farge Boden des Landes die Nahrung verweigert. Eine In-dustrie aber läßt sich nur aufbauen auf der Basis der indu-striellen Grundstoffe Kohle und Eisen. Aber auch mit diesen hat die Natur den japanischen Boden nur spärlich und unzu-reichend bedacht. Darum muß Japan über seine Grenzen hin-überschauen, um aus dem Boden der umgebenden Nachbarkönig-reiche jene industriellen Stoffe, deren es so dringend bedarf, heraus-zuholen. Das ist der tiefe, tragische Grund für Japans mandchurische Interessen!

In der Mandchurei herrscht nun seit vielen Jahren als „ungekrönter König“ Tschangschin. Er war seit den Tagen des russisch-japanischen Krieges ein Günstling der Totfotter Regie-rung. Ueber ihn übte Japan Macht aus im Lande der Mandchus. Dieser General Tschangschin hatte für Japans Not (oder etwa nur für die japanischen Vesteckungsgelder?) weitgehendes Verständnis. Im Süden der Mandchurei haben die Japaner bereits unter seiner Herrschaft eine große Bahn-strecke, die südjapanische Bahn, gebaut. Alle diese Vorteile wohnt Japan bei einem weiteren Vornehm der Südtropen und einer Niederlage Tschangschins gefährdet.

Aus dieser Befürchtung heraus muß man die erwähnten Truppenbewegungen würdigen. Tschangschin hat nach den wiederholten Niederlagen seiner Vasallen keine Truppen in Klimatischen nordwärts zurück-gezogen. Zwar ist die Mandchurei selbst noch ein gut Stück noch Schauplatz entfernt. Aber immerhin haben die Japaner es für ratsam gehalten, ihren früheren Kriegsminister Yamamoto nach Peking zu schicken, mit dem Auftrag, — wenn mög-lich — eine Verständigung zwischen dem Norden und dem Süden zu vermitteln.

Diese Verständigungsaktion dürfte jedoch aller Wahr-scheinlichkeit nach zum Scheitern verurteilt sein, weil die Position der Güsterrückzüge, also der Heere Tschangschins, streng Fußfänger und der Truppen der Hongkong-Regierung, zu überlegen ist, als daß sie ein Interesse daran haben könnte, ihren sonstigen Vornehm auf Peking vor einem definitiven Siege einzustellen.

Ein tragisches Kapitel.

Wie der „Amstliche Deutsche Pressedienst“ einer Uebersicht der Statistischen Korrespondenz entnimmt, haben im Zeitraum von Jahren 1925 874 (533 männliche, 341 weibliche) Personen durch Mord oder Totschlag ihr Leben verloren. Hingerichtet wurden 12 Personen (11 Männer, 1 Frau). Von den 874 Todesfällen durch Mord oder Totschlag ent-fallen 276 gegen 203 im Verlaufe, also fast ein Drittel aller Fälle, auf Kinder im ersten Lebensjahre. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um uneheliche neugeborene oder wenige Tage alte Kinder, die meistens von der eigenen Mutter getötet worden sind. Im Alter von 1 bis 5 Jahren befanden sich 24, im Alter von 5 bis 15 Jahren 37 Getötete. Ueber 15 Jahre alt waren 537 Personen.

Was die Art der Tötung betrifft, so kamen die Neugeborenen überwiegend durch Ertränken, dann aber auch durch Er-würgen und Erschießen ums Leben, während die übrigen Tötun-gen am häufigsten durch Erhängen (221 Fälle), Iohann durch Erhängen (136 Fälle) und durch Erhängen (127 Fälle) herbei-geführt wurden.

Wanderungen der Krankeverhältnisse. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beschloß auf Antrag der Regierungsparteien, die Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung auf 16000 Mark zu erhöhen. Er-schlossen werden auf Antrag von wirtschaftlichen Arbeitneh-mernverbänden, die mindestens 10 000 Mitglieder zählen, zugelassen.

Der linische Reichstag hat am gestrigen Freitag mit 100 gegen 84 Stimmen seine jährliche Wollung beschloßen. Die Rechnungen seines bereits am 1. und 2. Juli hatfanden. Die erste Sitzung des neuwählbaren Reichstages ist für den 2. September vorgesehn.

Die Rede des Reichspräsidenten Dr. Siegelmann vom Sonnabend wird in dem amtlichen Organ der Ge-sellschaft im allgemeinen zum Inhalt besprochen. Ueber die Einzelheiten in seinem Rede habe aber nur Nach-leser selber zu entscheiden.

Interessante Reichsratsbeschlüsse.

Reichsmietergesetz und Mieterschutzgesetz werden bis 1. Juli 1929 verlängert. — Kündigungserleichterung vorläufig abgelehnt.

(Eigenbericht aus Berlin.) Der Reichs-rat beschloß am Freitag mit dem Gegenüberstand zur Ver-längerung des Reichsmietergesetzes und des Reichsmieter-schutzgesetzes. Das Reichsmietergesetz soll bis zum 1. Juli 1929 ver-längert werden. Von der Regierung war eine neue Bestim-mung aufgenommen, wonach die letzte Vorschrift, daß Miet-verhältnisse nur gelöst werden können durch Klage beim werten-lichen Gericht, erfüllt werden sollte durch Beschlüsse, wonach Klagen erst an die ordentlichen Gerichte gehen, wenn der Mieter innerhalb einer Woche Widerspruch erhebt. Würde der Mieter den Widerspruch versäumen, so würde ein Kündigungs-beschloß erlassen, gegen den förmliche Einwendungen nicht mehr vorgebracht werden können.

Diese von der Regierung beschlossene Veränderung wurde dem Reichsrat in namentlicher Abstimmung mit 45 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Der Reichsrat ging dabei von der

Erwägung aus, daß viele Mieter die Erhöhung des Miet-spruchs verurteilen und sich nachher in mißlicher Lage befinden würden.

Nach dem Reichsmietengesetz soll bis zum 1. Juli 1929 verlängert werden. Den hier vorgelegenen Vorschlägen stimmte der Reichsrat mit der Abänderung zu, daß die Miet-streitigkeiten der Vornahme von Zwangsmaßnahmen durch die Wohn-ungsämter für Räume, die aus dem Besch herausgenommen sind, nicht mehr ohne weiteres gelten soll, sondern die Einlei-dung den obersten Landesbehörden überlassen bleibt.

Von unterrichteter Seite erfahren wir zu der beschlossenen Beschließung der Endabstimmung, daß vornehmlich in solcher Abstimmung gedacht wird, die während der Inflationszeit verdrängt und verdrängt wurde, ferner an die Zoll-lage, die in der Woche vom Jahre 1925 aus handelspolitischen Zwecken erhebt wurde.

Hochwasser bei Leipzig.

Dammbruch im Braunkohlenwerk — Zwei Dörfer schwer gefährdet.

(Eigenmeldung aus Leipzig.) Ein folgen-schwerer Dammbruch, durch den zwei Dörfer schwer gefährdet sind, ereignete sich am Donnerstag Mittag im hiesigen Braunkohlenwerk Köhlen bei Leipzig. Auf diesem Werk werden die Abraummassen mit Baggerzügen auf eine sogenannte Spillrippe gefahren. Diese Rippe, in der sich riesige Wassermassen befinden, ist von einem groben Damm umgeben, der auf bisher noch ungeklärte Weise durchbrochen ist. Schläm-m- und Wassermassen ergossen sich in einer Breite von 300 Metern über das Gelände bis zu den Dörfern Dippendorf und Spahn-dorf. In kurzer Zeit fanden die Schläm- und Wassermassen über einen Meter hoch in sämtlichen Zufahrts-trassen der Dörfer. Die Bewohner der Häuser nahen sich in die oberen Stockwerke flüchten, da die Wassermassen immer stärker in die Häuser eindringen. Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen. Das Vieh steht überall im Wasser, auch Ge-lände ist in großer Zahl gefährdet.

Welcher Schaden durch den Dammbruch angerichtet worden ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

Ein Reichskommissar für Ausstellungen und Messen.



Geheimrat Peter Rathke ist zum Reichskommissar für Messen und Ausstellungen ernannt worden.

Widewitz in Wehrburg. In Wehrburg wurde ein Raubüberfall auf einen Strohhalmhändler verübt. Ein Mann sprang während der Jagd auf einen elektrischen Strohhalmhändler auf, den dem Schloffer mit dem Revolver und verlangte die Herausgabe des Geldes. Der Täter sprang mit seiner Beute ab und flüchtete. Der Vorfall spielte sich so schnell ab, daß der Führer des Wagens von dem Vorgang nichts bemerkte. Als der Räuber verfolgt wurde, gab er mehrere Revolverkugeln ab und entkam.

Von Raubüberfällen entführt. In Neuhaßensleben (Sachsen) ergriffen zwei Straßens die vierjährige Söhnchen eines Arbeiters, während die Eltern auf dem Acker mit Feldarbeiten beschäftigt waren, und entführten es. In der Nähe wohnende Männer konnten jedoch die Verfolgung aufnehmen, so daß die Raubgänger sich gezwungen sahen, das Kind zurückzulassen und zu entweichen. Der Raub wurde gebunden und gefesselt im Walde gefunden.

Im Schwitzer die Sprache verloren. In Waldsülze bei Jena verlor ein neunzehnjähriger Mädchen bei einem heftigen Gemitter die Sprache, die sie trotz ärztlicher Bemühungen noch nicht wieder zurücklang hat.

Gemannsleiter. Als Kapitän der sein eigenes Schiff verlor, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, wurde in Hamburg der Führer eines im vorigen Sommer an der Ostsee küste getrandeten Fischkutters vom Lübecker Schma-gericht in der Berufunginstanz zu einem Jahre und drei Mo-naten Zuchthaus verurteilt. Der Berufte behauptete, vor dem ersten Urteil im Sturm über Bord geflogen worden zu sein. Er habe sich dadurch gerettet, indem er leere Beinfässer aufschwamm, die er über ein das nahe Land trug. Dieser eigenartigen Berufungsgeschichte konnte weder das Lübecker Gericht noch das Reichsgericht Glauben schenken, zumal das Schiff, das wider Erwarten des Kapitän nicht sank, sondern strandete, sämtlich manövertüchtig gemacht worden war.

Am 23. Juni fanden im Ruchbergsaubla die Wahlen zu den Gemeinderäten statt. Auf den ersten Arbeiter ent-fallen 4 Stimmen; Gewerbetreibender 133 748, Gemein-dewerke 48 185, Polen 1311, Gewerbetreibende 131 748, 287 Stimmen. Von den insgesamt 210 Stimmberechtigten haben sich die Wählergebnisse von 45 Stimmberechtigten aus.

Für den Fall, daß das Sperrgesetz nicht verlängert werden sollte, wird Versuchen im Reichsrat sofort eine materielle An-gehung der Ablehnung des Bundesgesetzes über Wählung öffentlicher Beamten.

Höhepunkte im Groszescu-Prozess.

(Eigenbericht aus Wien.) Im Wiener Gatten-mordprozess wurde am Freitag noch einmal der erste Mann und der Vater von Frau Groszescu vernommen. Der erste Mann der Angeklagten teilte mit, daß er drei Stunden vor ihrer ersten Geburt einen Selbstmordversuch gemacht habe, indem sie sich mit Tschengütern an Bettvorhängen wickelte. Der Vater der Angeklagten, der seine Bekundungen in großer Erregung machte, erklärte, daß die erste Ehe seiner Tochter sehr glücklich gewesen sei, bis Groszescu auf-tauchte. Von Unstimmigkeiten in der zweiten Ehe habe er erst erfahren, als ihm Groszescu erklärt habe, er halte es mit seiner Frau nicht mehr aus und wolle sich scheiden lassen. Einige Zeit vor der Tat habe ihm die Tochter in Gegenwart Groszescus gesagt, daß ihr Mann mit einer Dame ein Be-ziehnis habe. Groszescu habe dabei lachend gesagt: „Biel-leicht ist sie schöner als du.“ Als daraufhin die Frau weinend dazugeworfen sei und er dem Schwiegereltern Vor-würfe gemacht habe, habe dieser erklärt, er werde sie mit nach Berlin nehmen, denn werde alles wieder gut werden. Das Verhältnis mit der anderen werde er lösen, er wolle von ihr nichts mehr wissen. Groszescu nahm dann seine Frau, als sie zurückkehrte, auf den Schoß und sie küßten ein-ander. Das war zwei Tage vor der Tat. Am nächsten Tage lob der Vater seine Tochter bei der „Nicoletta“-Aufführung. Sie sei erregt gewesen und habe erklärt, Frau Stranfska sei wieder da. Am Tage der Tat habe ihm die Tochter Groszescu habe wieder ein Raubversuch mit Frau Stranfska verweigert. Eine Stunde darauf habe sie aber-mals angerufen und erklärt: „Er will mich nicht nach Berlin mitnehmen, er ist wieder mit ihr zusammengerommen.“ Der Vater habe ihr zur Verbannung geraten: „Doch ich doch allein nach Berlin reisen.“ Nachdem am 1. Uhr erfolgte dann der Versuch der Flucht mit der Wittelinde, daß die Tochter Groszescu erschossen hat. Weinend erzählte der Vater dann das Zusammenstoßen mit der Tochter nach der Tat. Sie sah apa-thisch, mit starren Augen stumm da. Auf alle Fragen antwortete sie nichts, sondern blickte nur wie eine Wollmaffe vor sich hin. Es kam kein Wort von ihren Tränen und seine Tränen aus ihren Augen. Auf eine Frage des Richters erklärte der Vater, seine Tochter sei eine sehr gute Tochter gewesen, die durch ihren Gatten erklärt. Dürfte sie ihn davon Wittelinde gemacht, dann hätte vielleicht er auf der Anklagebank, aber nicht seine Tochter.

Nach der Vernehmung des Vaters wandte sich der Vor-sitzer an die Angeklagte mit der Bemerkung: „Es ist un-

fallend, wie kühl Sie Ihren ersten Mann den Umständen gegeben haben, und wie ansperrig Sie waren. Ihren zweiten Mann zu lieben.“ Die Angeklagte versuchte diesen Vorwurf zurück-zuwenden, den ihr nicht einmal ihr erster Mann gemacht habe. Es sei nicht dieselbe, was sie getan und was ihr zweiter Mann getan habe. Sie habe ihren ersten Mann nicht hintergangen, nicht ihr Ehrenwort gebrochen, ihn nicht geprügelt und er sei nicht von ihr auf die Straße gejagt worden. Von den meisten Jüngern machte der Sänger Semmann Mitteilung von einem Verhör, das er etwa drei Wochen vor dem Mord mit Frau Groszescu gehabt habe. Im Verhör sei ein Mann gewesen, der habe sie ihn gefragt: „Was glauben Sie, was mir gechehen würde, wenn ich meinen Mann Ram in Wien mit einer fremden Frau küße und ich erlöschte?“ Nach überzähligen Geheh habe er nicht. Die Angeklagte gibt zu, wohl gelogen zu haben, in-wieweit meine Mann in diesem Falle umbringen, sie habe sie aber in Gedanken mit keinem Kopfkopf beschäftigt. (Wien, 25. Juni. Abends.) Im Wiener Gatten-mordprozess kam es am Freitag nachmittags im weiteren Verlauf der Zeugenernehmung zu erregten und spannenden Auseinandersetzungen, als ein alter Freund Groszescus über die Be-ziehungen des Säugers zu seiner späteren Frau vor deren Er-scheidung mit dem ersten Mann ansprach. Er behauptete, im Oktober 1922, lange vor der Scheidung, die beiden in der Jung-geliebtenform des Säugers in einer äußerst merkwürdigen Situation auf einem Dinner in der „Angestellte“ zu haben. Er sei sofort zum ersten Mann gekommen, die Zeit der Scheidung und den Zusammenhang. Als er zwei Wochen später Groszescus auf der Straße traf, habe er ihm gesagt: „Wer wie kann man bei einem solchen Geheh die Tür öffnen lassen?“ Groszescu habe ihm ge-antwortet: „Mein Gott, das war halt!“ Als der Säugers dann später die Angeklagte heiratete, habe er, der Junge, be-denken geäußert, ob er ihn mit Rücksicht auf diesen Vorfall be-lieben könnte. Groszescu habe ihm geantwortet: „Es kommt nicht kommen.“ Mit letzterer Stimme rief die Angeklagte bei dieser Befragung dem Jungen ins Gesicht: „Das ist eine ganz gemeine, niederrichtige Unwahrheit!“ und zum Gericht ge-sagt: „Die Angaben sind vollkommen unrichtig.“ Auf eine Frage des Gerichtsvorsitzenden gab der erste Mann der Frau Groszescus zu, davon gewußt zu haben, daß seine Frau in der Scheidung den Zusammenhang mit der Angeklagten in der Ehe, die während der Scheidungsdauer geführt hätte. Die Frau habe auch einmal geäußert: „Ich hätte ihn nicht niedert!“

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 25. Juni.

Zum morgigen Reichsarbeiterportag. Heute abend treffen ich um 8 Uhr auf dem 'Bismarckplatz'...

Der verregnete Kleingarten. Die Erdbeerennte hat durch die rauhen Tage der letzten Zeit, durch Regen...

Auswahl einer Kommunitätsversammlung. Eine für gestern abend von den Kommunitäten und roten Frontgruppen...

Schulferien nach Wangerode. Gestern machte die Berufsschule Rüstringen mit etwa 600 Personen eine Fahrt nach Wangerode...

Vom Wochenmarkt. Reichlich angebracht war Gemüse, bei dem die Auswahl ja nun bald, trotz des schlechten Wetters...

Eine Protestversammlung der Mieterorganisation. Am Dienstag, dem 28. Juni, abends 8 Uhr, findet im 'Königsbau'...

Aus der Monatsversammlung des Gesangsvereins 'Heim'. Der Verein erlebte gestern in seinem Vereinslokal seine jährliche Monatsversammlung...

Das schöne Mädel.

Roman von Georg Dircksfeld.

21. Fortsetzung. Nachdruck verboten. 'Fra hatte Annullas Gruß unter die Decke geschoben und griff nach Pauls Hand...'

Berliner Zeitbilder im Juni.

Der 'Zug nach dem Westen.' - Berliner Siebelungen. - Menschen im Zoo. - Kunstflüge. - Kinderwohlf. - Sommerkönigin Margrit.

Berliner Brief. Berlin amerikanisiert sich in einem Tempo, daß man nur erschauert um sich schauen kann...

Zimmer am Monatsanfang. Das der Zoologische Garten seinen 'billigen Sonntag' hat. Das bedeutet, daß Hunderte und Tausende von Orientalen...

Setzungstour zu erholen - dann diese festlich, in Herden aufstretenden Zweibeinigen, die manchmal lange Schwänze am Kopf haben...

Ein schwerwiegendes Ereignis gibt es diese Woche zu vermelden: Sie betrifft ja eigentlich meinen Kollegen von der Politischen Abteilung...

unternehmen. Ein entsprechend reichlich wurde gesät. Als Zeitpunkt des Ausfluges wurde der Monat August vorgesehen.

'Singen gesund?' Die 'Deutsche Arbeiter-Singevereinigung' beunruhigt in ihrer letzten Ausgabe diese Frage wie folgt:

- er kupte mit dem Taschentuch Stirn und Nasenspitze. Dann sagte er gedehnt: 'Du meinst das Examen. Das kann man wohl sagen...'

ich überzeuge mich von deiner Treue, Fra, und dann wird es heiraten. Das ist doch ein gewisses Fundament. An einem christlichen Willen war nicht zu zweifeln...

Neuigkeiten aus aller Welt.

beeren fühlten keine Schwäche mehr, sobald ein schönes Raschfeld angeht wird. Der ganze Mensch hebt sich und wird elastischer durch den Gesang. ...

Der Unfall des Staatssekretärs von Rühlmann. Das gerichtliche Nachspiel zum Unfall des Staatssekretärs von Rühlmann endete mit Freisprechung des angeklagten Motorabfahrers. Das Gericht hielt den Beweis für erbracht, daß dem Angeklagten kein pflichtwidriges Verschulden treffe.

Kindes als Banditen. Aus Stuttgart wird berichtet: In Ohnell fand ein Hausbesitzer, als er in seine Wohnung zurückkehrte, die gesamte Wohnungseinrichtung in völlig demoliertem Zustande vor. ...

Zwei Häuser eingestürzt. Nach einer Meldung aus Trient (Südtirol) wurden in der Ortschaft Ballistrina durch eine in der vergangenen Nacht ausgebrochene Feuersbrunst zwei Häuser eingestürzt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Der Verein ausstellung. Der Feuerbestattungsverein Wilhelmshöher-Rüstingen beruft seine Mitglieder nochmals zu einer außerordentlichen Versammlung am Montag abend ins „Verpflegungshaus“, um die endgültige Auflösung und den Übertritt des Vereins in den Volkseigenen Bestattungsverein zu beschließen.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Sonntag, den 26. Juni: Mäßige Winde wechsellagernde Richtungen, wolfig, nach Regenschauer, Temperatur ohne wesentliche Veränderung. ...

Wilhelmshöherer Tagesbericht. Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt.

Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. ...

Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. ...

Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. ...

Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. ...

Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. ...

Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. ...

Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. ...

Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. ...

Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. ...

Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. ...

Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. ...

Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. ...

Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. ...

Die nächste Bürgerordner-Versammlung. Eine öffentliche Sitzung des Bürgerordner-Kollegiums findet am Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses statt. ...

besten Kräften durch Spenden zu unterstützen. Plakate für diese Werbeaktion hängen in den Jobstäden aus.

Der Abgedampfte. Der Abgedampfte „Stadt Nützingen“ führt am morgigen Sonntag wieder die beliebte Fahrt nach Wangerooge aus. Es wird genügend langer Aufenthalt geboten, um die Insel in ihrer ganzen Länge zu durchstreifen. ...

Der Abgedampfte. Der Abgedampfte „Stadt Nützingen“ führt am morgigen Sonntag wieder die beliebte Fahrt nach Wangerooge aus. Es wird genügend langer Aufenthalt geboten, um die Insel in ihrer ganzen Länge zu durchstreifen. ...

Der Abgedampfte. Der Abgedampfte „Stadt Nützingen“ führt am morgigen Sonntag wieder die beliebte Fahrt nach Wangerooge aus. Es wird genügend langer Aufenthalt geboten, um die Insel in ihrer ganzen Länge zu durchstreifen. ...

Der Abgedampfte. Der Abgedampfte „Stadt Nützingen“ führt am morgigen Sonntag wieder die beliebte Fahrt nach Wangerooge aus. Es wird genügend langer Aufenthalt geboten, um die Insel in ihrer ganzen Länge zu durchstreifen. ...

Der Abgedampfte. Der Abgedampfte „Stadt Nützingen“ führt am morgigen Sonntag wieder die beliebte Fahrt nach Wangerooge aus. Es wird genügend langer Aufenthalt geboten, um die Insel in ihrer ganzen Länge zu durchstreifen. ...

Der Abgedampfte. Der Abgedampfte „Stadt Nützingen“ führt am morgigen Sonntag wieder die beliebte Fahrt nach Wangerooge aus. Es wird genügend langer Aufenthalt geboten, um die Insel in ihrer ganzen Länge zu durchstreifen. ...

Der Abgedampfte. Der Abgedampfte „Stadt Nützingen“ führt am morgigen Sonntag wieder die beliebte Fahrt nach Wangerooge aus. Es wird genügend langer Aufenthalt geboten, um die Insel in ihrer ganzen Länge zu durchstreifen. ...

Der Abgedampfte. Der Abgedampfte „Stadt Nützingen“ führt am morgigen Sonntag wieder die beliebte Fahrt nach Wangerooge aus. Es wird genügend langer Aufenthalt geboten, um die Insel in ihrer ganzen Länge zu durchstreifen. ...

Der Abgedampfte. Der Abgedampfte „Stadt Nützingen“ führt am morgigen Sonntag wieder die beliebte Fahrt nach Wangerooge aus. Es wird genügend langer Aufenthalt geboten, um die Insel in ihrer ganzen Länge zu durchstreifen. ...

Der Abgedampfte. Der Abgedampfte „Stadt Nützingen“ führt am morgigen Sonntag wieder die beliebte Fahrt nach Wangerooge aus. Es wird genügend langer Aufenthalt geboten, um die Insel in ihrer ganzen Länge zu durchstreifen. ...

Der Abgedampfte. Der Abgedampfte „Stadt Nützingen“ führt am morgigen Sonntag wieder die beliebte Fahrt nach Wangerooge aus. Es wird genügend langer Aufenthalt geboten, um die Insel in ihrer ganzen Länge zu durchstreifen. ...

Doppelselfmord. Die 37 Jahre alte Ehefrau Geuzelin und die 34 Jahre alte Frau Reimer in Berlin, die miteinander befreundet waren, wurden gestern vormittag in der Wohnung der erstgenannten durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord infolge gestörter Eheverhältnisse vor.

Das Unglück in der Kleophasgrube. Aus Rottweil wird gemeldet: Die im Gerhardt-Haus der Kleophasgrube am Dienstag abend verunglückten vier Bergleute wurden gestern nachmittags als Leichen geborgen.

Selbstmordversuch im Dom. Wie aus Köln gemeldet wird, verurteilte sich dort gestern abend im Kölner Dom ein etwa 26 Jahre alter junger Mann zu erschließen. Der Lebensmüde schloß sich mit einem Revolver in die Schöße und kürzte mit einer lawareren Kapselentladung in Töben. Er wurde sofort in ein Krankenhaus überführt. Der Dom ist gleich nach dem Vorstommung geschlossen worden.

Sein ganzes Vermögen verpielt. In Stellitz auf Seeland erkrankte sich ein Hofbesitzer, nachdem er im Selbstmordversuch in kurzer Zeit sein ganzes Vermögen verloren hatte. Besessenen hat er seine Freunde verurteilt, ihn von seiner Spielteufelsucht zu befreien. Es gelang ihnen aber nicht. Da er in seiner Trunkenheit anbauend verlor, hatte er seine Spielteufelsucht, drei Schächter, des Spielbetrugs verdächtigt und besessen wiederholt bei der Polizei angezeigt. Da sich die Anzeigen jedoch jedesmal als unbegründet erwiesen, wurde der von der Spielbank geradewegs Befehle immer wieder zu erneuertem Spiel mit seinen drei Kumpanen verurteilt. Schließlich hatte er außer seine beträchtlichen Barvermögen auch Haus und Hof und alle Erträge seiner Arbeit verpielt. Jetzt fand ihn seine Frau erhängt an einer Scheune.

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Der Kulturfilm „Die Geliebte der Mörder“ gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Anlasses von der Larve bis zum fertigen Exemplar. ...

Politik der Widersprüche.

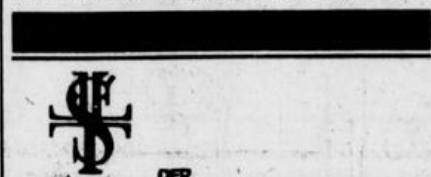
Aus dem Reichstage wird uns geschrieben: Könnte eine Regierung wie die des Bürgerblocks an ihren inneren Widersprüchen zugrunde gehen, so hätte der Rabinett-Marschall bereits die Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes nicht überlebt.

Zwei Richtungen kämpfen um die Handelspolitik Deutschlands. Die eine wird repräsentiert vom Reichs-Landtag und seinem Minister Schiele. Sie beklagt, daß die deutsche Landwirtschaft, gestützt auf hohe Zölle, in der Lage sei, den deutschen Markt mit Nahrungsmitteln zu versorgen.

In dem Streit um die Richtungen, der nun in Deutschland fast zwei Menschenalter währt, hat die Sozialdemokratie sich seit jeher auf die Seite des Freihandels gestellt — nicht bedingungslos im Sinne jener Mandatsträger, die in einem lebhaften Handel das Heil der Welt erblickten.

Was vor zwei Jahren von der Opposition gegen den damaligen Reichsblock ins Feld geführt wurde, verfiel der Nichtachtung und der ostruzionsartigen Bergewaltigung. Man droffelte jede eingehende Ausdrücke über die angeblich weltfremden Ideologien. Dabei hatte die Sozialdemokratie nichts anderes verlangt, als eine Handelspolitik, die die Verständigung mit den übrigen Völkern zugleich verband mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der deutschen Arbeiterschaft durch eine Senkung der Preise zu bessern.

sich ihr mit Ausschüften zu entziehen gesucht haben. Das ist — nicht gerade eine Wendung durch Gottes Gügung. Das ist eine Folge davon, daß die von der Sozialdemokratie vorausgesehenen katastrophalen Folgen der reaktionären Handelspolitik im Laufe der letzten zwei Jahre den Vertretern der Industrie und des Exporthandels grausam fühlbar geworden sind.



ARBEITERTURN-UND-SPORTBUND

DEUTSCHLANDS in der größte Arbeiter-Sportorganisation der Welt mit 7000 Vereinen 800 000 Mitglieder. Auch Du sollst Mitglied werden.

Kellerwechsel herausgestellt. In der Gegenwart jedoch verstärkt man sogar noch durch praktische Gesetzmäßigkeiten den schädlichen inneren Druck auf den deutschen Verbraucher.

So findet sich immer wieder jene lächerliche Kompromißformel, die den geistigen Kitt des Bürgerblocks darstellt. Man vertritt darauf, daß die großen Arbeiter- und Verbrauchermassen das zweideutige Spiel nicht durchschauen.

Fadestädische Umschau.

Anmeldebüro für Reichsanleihen neuen Besizes. Die Volksbank teilt uns mit: Die Frist für die Anmeldung der Reichsanleihen (Kriegsanleihen usw.) neuen Besizes zum Umtausch in die Anleiheobligationsschuld läuft am 30. Juni d. J. ab.

Weitere Anzeigungen. Die Erinnerungsbüchlein für Rettung aus Gefahr ist durch Erlaß des preussischen Staatsministeriums den Rotkreuz-Käse und Geißle vom Kreuzer „Amazone“ verliehen worden.

Schiffverleth der Reichsmarine. Der Stationsender „M 124“ hat heute früh Wilhelmshaven verlassen zur Fahrt nach der Ostsee. Stationierung ist bis zum 26. Juni Kiel, vom 27. bis 29. Juni Stralsund, 30. Juni bis 7. Juli Kolberg, 8. und 9. Juli Kiel, 10. bis 16. Juli Flensburg und vom 17. Juli ab bis auf weiteres wieder Wilhelmshaven.

Gratulationen bei Oberbürgermeister Hug. Wie schon mitgeteilt, gab es beim Oberbürgermeister Hug gestern ein ununterbrochenes Kommen und Gehen, der Reigen der Gratulanten wollte kein Ende nehmen. Auch telegraphische und briefliche Glückwünsche flatterten in überreicher Zahl ins Haus.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Feddermordergeboten. Deichhan. Mit dem Reichshau ist nunmehr der Anfang gemacht. Zur Zeit sind 120 Personen in einer Doppelschicht von morgens 4 Uhr bis abends 9 Uhr dort beschäftigt.

Metallarbeiter. Metallarbeiter - Versammlung. Die Metallarbeiter von Heimbüble und Umgegend machen wir auch an dieser Stelle auf die heute abend 8 Uhr bei Schmitt stattfindende Monatsversammlung aufmerksam.

Im Regenloch ertrunken. Von einem tragischen Geschehnis betroffen wurde die Familie des Korbmachermeyers Nolte in Quakenbrück.

Literatur.

„Tempo“. Das „Wochen-Ende“ ist in Mode gekommen, und nur allzu leichtglaubig nimmt man an, was man gern glauben will, doch hier ein Mittelteil gegeben ist — Mittelmittel? — ein Mittel, die trostlose Situation in Baracken und Dachkammern und Kloten zu beheben.

Humor und Satire. Die folgenden Sätze finden wir in den „Luzigen Blättern“: „Woh! möglich! Frau Schulte, Mutter von drei heilkräftigen Töchtern, von deren Schönheit sie überzeugt ist, erklärt Frau Meyer: „Beschalt sollte ich meine Töchter nicht bald verheiratet haben?“

„Sehr wahrscheinlich — einige Jährchen lauß ich schon mit rum.“

„Ich überlege eben 'ne ganze Weile — hab' ich Ihr Gesicht nicht schon mal irgendwo gesehen?“

„Sehr wahrscheinlich — einige Jährchen lauß ich schon mit rum.“

„Gut geantwortet.“

„Ich überlege eben 'ne ganze Weile — hab' ich Ihr Gesicht nicht schon mal irgendwo gesehen?“

„Sehr wahrscheinlich — einige Jährchen lauß ich schon mit rum.“

„Gut geantwortet.“

„Ich überlege eben 'ne ganze Weile — hab' ich Ihr Gesicht nicht schon mal irgendwo gesehen?“

„Sehr wahrscheinlich — einige Jährchen lauß ich schon mit rum.“

„Gut geantwortet.“

„Ich überlege eben 'ne ganze Weile — hab' ich Ihr Gesicht nicht schon mal irgendwo gesehen?“

„Sehr wahrscheinlich — einige Jährchen lauß ich schon mit rum.“

„Gut geantwortet.“

„Ich überlege eben 'ne ganze Weile — hab' ich Ihr Gesicht nicht schon mal irgendwo gesehen?“

„Sehr wahrscheinlich — einige Jährchen lauß ich schon mit rum.“

„Gut geantwortet.“

NORDENHAM Neueste Oberhemden und Krawatten Robert Löwy Ed. Berger Nachf. Bahnhofstraße 18 Bettstellen — Kinderwagen Teppiche — Läuferstoffe Julius Visbeck, Vinnestr. 36, Telefon 540

Emil Gerdes Keine guten Garbeide verbilligen die Gaarrechnung. Vinnestr. 37a. Elegante Anzüge — Flotte Mäntel Geschmackvolle Kinder-Bekleidung! Reichste Auswahl! Gebrüder Levy, Vinnestr. 37a. Solide Preise! Wohnungs-Einrichtungen sowie Exzentriermöbeln kaufen Sie unter günstigen Zahlungsbedingungen an bonen bei Johann Sommer, Nordenham Ba- u. Möbelstr. 19, Vinnestr. 37, Tel. 346

Fahrräder vom billigsten Gebrauchsrad bis zum besten Markenrad. Zubehörteile und Ersatzteile. Reparaturwerkstatt. G. Reichmann, Nordenham-Atens, Denkmalplatz, Teleph. 330. FRIEDBURG Nordenham-Atens Inh. H. Kregel, Tel. 200. Für Vereine und Familien größtes und günstigstes Ausstattungslokal. Große Parkanlagen und Koncertgarten. Zwei Säle! Fahrrad-Reparaturen und alle Ersatzteile Wilh. Rosentreter Vinnestr. 23, Tel. 206

Impressionen um Logginsinn

Von Egon v. Berkes.



Ein eigenartiges Leben herrscht am Lagerfeuer auf dem abenteuerlichen Kamp oder auf den Pampas. Hier treffen sich die verschiedenartigsten Menschen, harte und verwogene Geister, die sich morgen früh schon bei irgend einem kleinen, plötzlich ausbrechenden Streit eine Kugel durch den Kopf jagen oder auch einen festen Freundschaftsbund für die kommenden Tage ihres so wilden Lebens schließen.

Alle sind sie große Romantiker, die das Leben hier zufällig zusammengeführt hat, alle tragen sie die Sehnsucht nach einer „blauen Blume“ in ihrem Herzen. Da hockt der Gaucho, der Viehhirt und der Pferdebesitzer, daneben der biedere und ehrliche Karrenführer und sein Gefährte, der Tropico, denen unbedenklich Güter zum Transport nach der nächsten größeren Stadt im Werte von mehreren tausend Mark anvertraut werden.

Nicht weit von ihnen sitzen der Weisseinländer, der Kaufmannslehre und der harte Geselle, der die Blätter der Perle, des Edelsteins, aus den unerschöpflichen Wäldern holt. Ihnen zur Seite lagern ein paar Glühwürmer, Diamanten- und Goldgräber, die auf die Kunde von neuen, ergiebigen Funden hin, nun ihr ruhiges Leben mit den Gefahren der Wildnis vertauscht haben. Vielleicht ist unter ihnen auch jemand echte Bogabund, den die Romantik der Wildnis in ihre Fesseln geschlossen hat, der morgen durch einen Glücksfall reich wird und nach kurzer Zeit wieder bettelarm ist, so daß er nicht einmal ein Pferd sein eigen nennt.

Das ist die Gesellschaft von Männern, die man um ein abenteuerliches Lagerfeuer versammelt findet. Hier herrscht Burgfrieden, einer schließt das Leben des anderen — am gemeinsamen Feuer, um das die Gaja mit dem heißen Mele kreist. Und wenn dann der Spielstrahl oder auch das jähe Trodenstich den bungenigen beruhigt hat, beginnt das Erzählen. Manche Erzählnisse aus dem eigenen Leben oder dem von Freunden, meist von Diamanten, Gold und Frauen handelnd, oder auch von Kämpfen mit Indianern, Revolutionären oder mit dem Jaguar. Dann folgen wohl auch Geschichten, die an Tagerlatein oder an ein Semnansgan erinnern.

Da wird an ein Erlebnis des heutigen Abends angeknüpft, bei dem ein Pferd in einen von Gürteltieren gegrabenen Gang entrath.

War da einmal ein Naturforscher, ein Naturforscher, der so ein Dutzend Zeubos (Gürteltiere) gefangen und in eine große Kiste gesperrt hatte. Mein Amigo sagt ihm, daß er den Deckel gut anhalten sollte, sonst passiert ein Unglück.

Noahs Jellen. Die Büsche wuchsen dem, der unter ihnen schlief, in die Ohren hinein. Es war sein leichtes Glück Arbeit, mit



den Pferden durch das Gestrüpp zu Mister Warrens Farm zu kommen, und wenn man „hinter Gottes Angeht“ liegt, so ist das gegen diesen Ort immer noch die Dosestraße von Rio.

Kümmt euch denken, wie verwundert ich war, als mir Warren sagte, er könne mir den Preis für die Wolle erit sagen, wenn er Nachricht aus Melbourne habe. Dachte, der Kerl wolle uns zurückhalten aus irgend einem Grunde, denn man muß im Busch auf alles gefaßt sein. Da stehn wir alle auf der Veranda, meine Beute alle um mich, um gleich parat zu sein, wenn etwas los ist, da schreit auf einmal einer von Warrens Knechts: Die



Post kommt! Und ehe ich nur denken kann, der Kerl wäre jetzt wahrhaft verrückt geworden, springt da ein ausgekauftes Rängurub um die Ecke und mitten unter uns auf die Veranda, daß wir aufstehen und nach den Revolvern greifen. Aber Warren verweist uns das beständig, klopft dem Viech auf den Hals, greift ihm in die Beuteflosche, wahrhaftig, Sennores, in die Laibe, holt ein Paar Briele heraus, wählt den aus, auf den sein Name steht, steckt die anderen zurück und noch einen dazu, den er aus dem eigenen Kofalipse nimmt und dann — wahrhaftig Sennores! — läßt er noch eine Silbermünze in der Beute fliegen; einer der Knechts legt dem Tier einen halben Krüner und einen Kopf Briele vor, und nach einer Viertelstunde grunzt es und eilt davon. Und wir können es noch lange sehen, wie es in ungeheuren Sprüngen über das Buschland hinwegweht. Seither glaube ich an alles. Ich sage euch, Sennores: Diese Gilpost, die sich die australischen Farmer eingerichtet hatten, ging schneller durch den Busch, als es heute bei uns die Automobile tun.“

So spinnen die harten Abenteuer um das Lagerfeuer ihr Garn. Und dann sieht einer auf, nimmt seine Gitarre und singt von irgend einer Heidentat eines fernem Freundes oder von der Schlacht nach seiner schönen Geliebten. Alle schmeigen und lauschen dem rauhen Gesange, der ihre Seelen rührt. Und der erhebt sich und tollt sich in seine Dose, und ein anderer folgt bald, bis schließlich der Sänger seine Dose mit der Büchse vertauscht und die erste Nachtprobe am Feuer hält.

Sauß, Gretchen und Mephisto vor dem Forum der Jurisprudenz.

Von Dr. jur. Robert Schmidt, Halle.

Wie allgemein bekannt sein dürfte, war Goethe in seiner Jugend einmal Jurist. Leider hat er die Juristenlaufbahn nicht beendet; er ist nur vorübergehend als Rechtspraktikant bei dem ehmüßigen, aber etwas despotischen Reichsammergericht in Weimar tätig gewesen.

Immerhin hat aber die Wehlarer Zeit auch in juristischer Beziehung in Goethes Werken ihre Spuren hinterlassen. Besonders im „Faust“ finden sich vielfach Erinnerungen an die Zeit, in der er als Jurist im Werden war. — Bemerklich meint er sich selbst, wenn er Faust im Anfang sagen läßt, daß er außer Philosophie, Medizin und Theologie auch Jurisprudenz studiert habe und mit heiligem Bemühen. „Daß er so klug ist — als wie zuvor“, wird er mit mandem Rechtsjüngler teilen. Auch in der Schülerzeit erinnert sich Goethe seiner juristischen Erfahrungen. Der Schüler alles: „Zur Rechtslehre kam ich allzu früh, ich bin nicht bequemer“, und Goethe, der offenbar keine allzu erfreulichen Erfahrungen auf diesem Gebiete gemacht hatte, läßt Mephisto antworten:

„Ich kann es euch so sehr nicht übel nehmen, ich weiß, wie es um die Rechte steht... Vom Recht, das mit uns geboren ist, vom dem ich, selbst! nie die Frage.“

Von besonderem Reiz ist der juristische Inhalt von Goethes Wehlarerzeit in Bezug auf das Verhältnis von Faust und Gretchen. Wenn man diese Beziehungen nach unserer heutigen Gesetzbuchung herstellt, so ist zu erkennen, daß sie besonders nach der Strafrechtlichen Seite hin recht interessant sind. Das Alter Gretchens ist zwar aus dem „Faust“ nicht erkennbar, es ist aber, wie der Jurist sich ausdrückt, zu „unterstellen“, daß sie

über 16 Jahre alt war. Wenn man Faust in diesem Falle auch nicht wegen Verführung nach § 182 Str. G. B. belangen könnte, so kann man aber seine Anprache an Gretchen:

„Mein schönes Fräulein, darf ich wagen, meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?“

im Sinne des § 185 Str. G. B. als Befeldigung dieser jugendlichen und sittenreinen Jungfrau auffassen. Ebenfalls ist noch, daß er Gretchen dazu antizipiert, ihrer Mutter ein Schlafmittel einzugeben. Gretchen hat sich dabei ganz offenbar im Quantum vergiffen und würde selbst wegen schuldiger Tötung nach § 222 Str. G. B. strafbar sein. Sie wird sich jedoch damit entschuldigen können, daß sie im Sinne des § 59 Str. G. B. „das Hochverbreiten von Tatumständen nicht kannte, welche zum gefährlichen Todestande gehören“. Aber Faust, der so wenig dem gefährlichen Mephisto hinhört, wird mit der Anwendung des letztgenannten Paragraphen auf seine Verführung kein Glück haben und wäre mit Gefängnis bis zu drei Jahren zu bestrafen.

Mephisto, Fausts über Genosse und Antifester, käme aus dem Justizhaus überhaupt nicht heraus, wenn man alles vor das Schwurgericht bringen wollte, was er in der Tragödie verübt hat. Ohne Bedenken verurteilt er, Faust in einem Meineid anzulassen. Im Frau Marthas Unterdrückung bei Verwicklung einer Verbindung zwischen Faust und Gretchen zu geminnen, will er ihr eine Sterbeurkunde ihres angeblich verstorbenen Mannes erstatten. Und als Faust mit einem Rest von Anständigkeit meint:

„... er bezeuge, daß Herrs ausgedrehte Glieder in Padua an heil'ger Stätte ruht“

müsse er doch nach Padua reisen, antwortet Mephisto gelassen: „bezeugt nur, ohne viel zu wissen“. Schon wegen der ästhetischen Kuppel, bei der er diese „hinterlistigen Kunstgriffe“ (§ 181, Abs. 1 Str. G. B.) anwendet, hat er eine Justizhausstrafe bis zu fünf Jahren verdient.

Daß Mephisto die beiden Schmuddäuischen mit Inhalt „so anders hergenommen“, also offenbar mittels Einbruchs (§ 243 Str. G. B., Justizhaus bis zu 10 Jahren!) erlangt hat, ist nur nebenbei erwähnt. Den Zweifelsampf, zu dem Mephisto den Faust gegenüber Gretchens Bruder Valentin veranlaßt, kann man nicht nur als solchen im Sinne des § 201 ff. Str. G. B. ansehen; denn Valentins Tötung ist offenbar, mittels vorsätzlicher Verletzung der vereinbarten oder hergebrachten Regeln des Zweifelsampfes bewirkt worden (§ 207 Str. G. B.). Mephisto und Faust werden allerdings nicht wegen Mordes zu dem Tode zu bestrafen sein, weil mindestens Faust die Tötung nicht mit Ueberlegung ausgeführt hat (§ 211 Str. G. B.) — wohl dagegen wegen Totschlags, was immerhin Justizhaus nicht unter fünf Jahren kostet.

Das arme Gretchen, die meist Selbsttragende in der ganzen Affäre, hat sich bedauerlicherweise auch stark gegen die Strafgelehrten vergangen. Diente damals das Jugendgerichtsgesetz vom 16. Februar 1923 schon geltend, dann hätte man bei der Unterstellung, daß Gretchen noch nicht 18 Jahre alt gewesen ist, sie vielleicht straflos lassen können, weil sie „zur Zeit der Tat nach ihrer geistigen oder sittlichen Entwicklung unfähig war, das Angelegliche der Tat einzusehen oder ihren Willen dieser Einsicht gemäß zu bestimmen“ (Jug. Ger. Ges. § 3). Vielleicht hätte man auch Erziehungsmahregeln für ausreichend erachtet (§ 6). Es läßt sich aber nicht vermindern, daß sie im Sinne des § 217 Str. G. B. als Mutter „ihre uneheliche Kind in oder gleich nach der Geburt verächtlich“ geliebt hat, so daß sie an sich mit Justizhaus nicht unter drei Jahren zu bestrafen wäre. Es ist insofern zu berücksichtigen, daß sie unter Fausts suggestivem Einfluß gestanden hat:

„... doch, alles, was dazu mich trieb, Gott! was so gut! ach, was so lieb!“

Aus diesem Grunde und wegen ihrer sonstigen Unbedachtlichkeit wird man ihr daher mildernde Umstände zubilligen müssen.

Oldenburg.

Die Unterhaltungen beim Wohnungsamt. Der Magistrat stellt mit... In der Unterhaltungsliste des Bureaugehilfen...

gen Sonntag war eine Fahrt nach den Amlen angeht und kommenden Sonntag war eine Wochenfahrt für den Herz...

Fällung von Jungsaffen. Drei Studierende der Ingenieur-Akademie liegen bei Fällungen einer Jeuniorarbeit...

Tagung des Roten Kreuzes in Oldenburg. Vom Vorstand der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz...

Aus Brake und Umgebung. Festabend der Arbeiterportier. Heute abend im „Central-Hotel“...

Arbeiterjugend. Heute abend sind wir um 7 Uhr alle im Central-Hotel... Morgen (Sonntag) um 1.30 Uhr...

Wohlfahrtsausflug. Am Montag abend hält der Arbeiterwohlfahrtsausflug bei der Genossin Eggemann eine Sitzung...

Niederlassender „Geldmann“. Es wird nochmals am den Sonntag abend im „Central-Hotel“ stattfinden...

Sammelwahlen. Gemeinderatswahl. Am Mittwoch abend fand bei Kriener eine Sitzung des Gemeinderats...

Die neue Cäcilienbrücke über den Küllkanal. Ihrer Vollendung geht die Cäcilienbrücke über den Küllkanal entgegen...

Sechs Wochen Gefängnis für falschen Generalarm. Da mit den Feuerwebern häufig Unklarheit herrscht...

Literatur.

Die deutsche Welt von 1914 bis 1924. Dieses im philologischen Verlag von E. Schuler in Nürnberg, Gabelbergstrasse 62...

Humor und Satire. Einige gelungene Skizzen widmet der „Gemüthliche Sachse“...

Theorie und Praxis. Was, wie herrlich ist es hier, doch nur diese entzündende...

Bücherkauf. Ein Geschenk, gnädige Frau? Vielleicht eine schöne Schiller-Ausgabe?

Nicht imponierend. „Also, Jungens, jetzt sieht euch etwas ganz Besondere bevor.“

Gewerkchaftlich. Der Versammlungskalender Metallarbeiterjugend. Am Montag abend findet, um 8 Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Abteilung Wilhelmshaven. Die erwerbslosen Kameraden unserer Abteilung...

Jungbanner Wilhelmshaven-Rüstringen. Die letzte Versammlung vor dem Austritt findet Montag abend im „Schützenhof“...

Brake. Die Jugendabteilung erhebt vom Arbeiterportierfest eine Einladung zu seinem Festabend...

Responsible für Politik, Feuilleton, allgemeinen Teil und Provinzialles: Josef Riche, Rüstringen; für den Braker Teil: Joh. Ad. Brack, Druck: Paul Hug & Co., Rüstringen.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Bedden, Joh. Ohm, Brake i. O. Sohlen-Ausschnitte, H. F. Grape, Brake. Zigaretten, Zigarren, Tabak, Lorenz Thoms, Breite Str. 63. Fr. Sager, Brake i. O.

Reichsarbeiterporttag und Arbeiterportierwoche. Arbeiterportkartell Brake vom 25. Juni bis 2. Juli 1927. Sonnabend den 25. Juni 1927: Eröffnungsfeier im Central-Hotel...

BREMEN-SÜDBRASILIEN. Direkte Verbindungen mit den Deutschen Siedlungsgebieten. Hotel Vereinigung, Sonntag, 26. Juni. Bettentisch, Suche zu kaufen 1 Xrefen, 1 Büfett.

Friedrich Fröbel

Am 21. Juni sind es 75 Jahre gewesen, als Friedrich Fröbel, der mit den Worten, die wie ein leiser Protest gegen die ihm zugefügte Beleidigung von seinen Lippen klangen: „Ich bin ein christlicher Mensch!“ seine Augen für immer schloß. Man wird daher nicht fikt an diesem Sterbetage des großen Kinderfreundes und dem Menschen vorübergehen können. Groß ist ja die Frucht gemorden, die aus dem Samentorn, das er gelegt hat, entkrastet ist.

Der Kindergarten ist so ungetrenntlich mit der Person seines Begründers verbunden, daß man den Lebensspuren Friedrich Fröbels nachgehen muß, um in die Entstehung seines Lebenswerkes einen Einblick zu erhalten. Fröbel wurde als Sohn des Pfarrers Johann Jakob Fröbel am 21. April 1782 in Oberweissbach in Thüringen geboren. Das Geburtshaus Fröbels, ein schlichter, einjähriger Bau mit kleinem Vorgärtchen, ist noch heute unverändert. Eine Gedenktafel aber dem Eingangstor weist auf seine historische Bedeutung hin. In der zu seiner Erde gelegenen Umstube wird uns ein Schweinslederner Holant aufgeschlagen in dem wir die von der Hand des Pfarrers Fröbel stammende Enttragung über die Geburt seines Sohnes nachlesen können. Dann wird uns auch das Siebelschildchen gezeigt, in dem Fröbels Wiege stand. Zu Anfang dieses Jahrhunderts war das Fröbelhaus in Gefahr, wegen Bauilligkeits abgebrochen zu werden. Seitens der Behörden wurde wenig Verständnis für seine Erhaltung gezeigt und nur dem Oberweissbacher Fröbelverein, in erster Linie der unermüdbaren Ausdauer des Vorsitzenden, Wagnermeister Franke, ist es zu verdanken, daß dieses Heiligtum in seiner unveränderten Form erhalten blieb. Hier also hat sich Fröbels Kindheit abgespielt.

Die Sonne, die Fröbel in das Dasein so vieler Kinder gebracht hat, blieb seiner eigenen Jugend fern. Als einjähriges Kind hatte Fröbel seine Mutter verloren, und seine zweite Mutter, die ihren Sohn erst viel später versehen lernte, hatte zu wenig innere Beziehungen zu dem



Fröbels Geburtshaus in Oberweissbach

Knaben, um auch nur den Versuch zu machen, Wärme und Liebe in sein junges Leben hineinzutragen. Unter solchen Umständen empfand es Fröbel als Wohlthat, daß er als Zwölfjähriger von seinem Onkel in Stadtilm ins Haus genommen wurde. Erst nach seiner Einsegnung kehrte er wieder in das Elternhaus zurück. Ein unglückliches Wanderleben führte ihn später von einem Gut zum anderen. Im Jahre 1806 finden wir ihn endlich in Frankfurt a. M., wo er, durch eine kleine Erbschaft der dringlichsten Nahrungsmittel entbunden, Architektur studieren wollte.

In einem kleinen Kreise von Lehrern hatte Fröbel in Frankfurt zum ersten Male Gelegenheit, seine pädagogischen Ideen zu entwickeln. Er tat das mit so hinreißender Ueberzeugungskraft, daß einer seiner Zuhörer, der Schuldirektor Gruner, mit den Worten auf ihn trat: „Geben Sie das Haus auf, Sie müssen Schulmeister werden. Es fehlt an einem Lehrer in unserer Schule. Schlagen Sie ein, und die Stelle gehört Ihnen.“ Das war für Fröbel ein Wink des Schicksals. Er nahm das Anerbieten an und betrat damit den Lebensweg, auf dem ihm die vollste Entfaltung seiner inneren Kräfte ermöglicht werden sollte.

Die persönliche Art, in der Fröbel seinen Beruf aufsuchte, vertrat sich aber auf die Dauer nicht mit dem schematisierenden Grundrissen der Schule. Ihm, der den Zweck der Schule darin sah, dem Kinde die Einheit aller Lebenserscheinungen zum Bewußtsein zu bringen, konnte die Einengung in einen vorgefertigten Lehrplan nicht behagen. So gab er nach zweijähriger Verrichtung seinen Beruf an einer öffentlichen Schule auf und übernahm die Erziehung dreier Knaben in der vornehmen Familie des Herrn von Holtzhausen. Er setzte es durch, daß er mit den Knaben nach Dordrecht in der Schweiz gehen durfte, wo Pestalozzi, damals das unbestrittene Haupt aller Pädagogen, seine berühmte Erziehungsanstalt leitete. Der grobe Schweizer Erzieher, der später sein Lebenswerk insofern der Unkenntnis seiner Mitarbeiter wieder zusammenführen sah, stand damals im Bess der Wirklichkeit. Fröbels nach Klarheit ringender Geist schloß sich jedoch durch die ewig

methodische Art, in der Pestalozzi seinen Erziehungsgrundsätzen praktische Geltung zu verschaffen suchte, eher abgestoßen als angezogen. Er versuchte zunächst noch vorhandene Bildungslücken auszufüllen und vor allem in die Naturwissenschaften tiefer einzudringen, um durch Erkenntnis der Zusammenhänge zwischen Mensch und Natur die Grundlage zu einer großzügigen Lebensauffassung zu legen.

Eine vorübergehende Unterbrechung erlitten Fröbels Studien durch seine Beteiligung an dem Befreiungskriege von 1813/1814, den er gleichzeitig mit Körner und dem Turnvater Jahn in Wäthonsen Corps mitmachte. Nach Berlin zurückgetehrt, nahm Fröbel zuerst eine Stellung als Assistent am mineralogischen Museum an, die ihn aller Sorgen entböh. Dennoch befiel er das Ziel seines Lebens, ein Erzieher der Menschheit zu werden, auch jetzt fest im Auge. Im Jahre 1816 schloß er sich endlich reif, eine Erziehungsanstalt im beschiedensten Maßstabe ins Leben zu rufen. Er gab seine Stellung in Berlin auf und begann in dem Dörfchen Gröbheim in der Nähe von



FRÖBEL, der Schöpfer der Kindergärten

Amenau in Thüringen mit dem Unterricht von fünf Kindern, den Söhnen seiner Brüder, die ihm zur Erziehung überlassen worden waren. Nach mehreren Monaten stieß er von hier aus nach dem hübsch gelegenen Dorfe Reithau in der Nähe von Blankenburg über, wo die Witwe seines Bruders Christoph ein kleines Gut angekauft hatte. Hier gelang es ihm, seine Erziehungsanstalt und Wohnort, die er während des Feldzuges von 1813/14 kennengelernt hatte, so auszubauen, daß sie bald Ruf gewann. Der Schwerpunkt von Fröbels Erziehungsübern liegt in der Forderung, daß die Erziehung mit den Gesetzen der natürlichen Entwicklung des Menschen Hand in Hand gehen soll. Als wichtigste Aufgabe der Erziehung erscheint es ihm, dem Kinde Gelegenheit zur Tätigkeit zu geben, da es im Tun sein individuelles Leben am reichsten offenbaren kann. Er drängt deshalb darauf, daß der Tätigkeitstrieb des Kindes noch vor dem schulpflichtigen Alter angeregt und zu Beschäftigungen angehalten werde, die es dem Kinde zum Bewußtsein bringen, daß es ein Glied der menschlichen Gesellschaft ist und daß es als Gottesgeschöpf mit der ganzen Natur im Zusammenhang stehe. Besonderen Wert legt er darauf, daß ein Teil der Erziehung in die freie Natur verlegt werde, wo den Jünglingen bessere Gelegenheit zum Beobachten gegeben sei, als in der Schulstube.

Mit der Gründung von Reithau hatte eine Bestimmung von Fröbel feste Form angenommen. Der erste große



DER FRÖBELTUMMEL IN OBERWEISSBACH (Thür. Wald)



Schritt aus dem Reich seiner Träume in das Reich der Wirklichkeit war getan. Im Verein mit seinen Mitarbeitern, die er völlig in den Bannkreis seiner Ideen zu ziehen wußte, bemühte er sich nur, eine Musteranstalt zu schaffen, die dem deutschen Erziehungsweien neue Wege weisen sollte. Dennoch würde die Fröbels Anstalt an wirtschaftlichen Erfahrungen die Reithauer Erziehungsanstalt nur eine Episode in seinem Leben gebildet sein, wenn ihm nicht in seinem Bruder Christian, der um seinetwillen eine gutgehende Weberei im Harz aufgab, und sein ganzes Vermögen in die Reithauer Anstalt steckte, ein ausgezeichneter praktischer Mitarbeiter zur Seite gestanden hätte, der das Unternehmen auf eine sichere wirtschaftliche Grundlage stellte.

Wie vielen bahnbrechenden Geistern, so erging es aber auch Fröbel: er wurde mißverstanden. In der Zeit allgemeiner politischer Verfolgungen, die nicht lange nach den Befreiungskriegen in Deutschland einsetzte, geriet er in den Verdacht demokratischer Umtriebe. Hatte er doch im Jahre 1817 einen Aufruf zur Gründung einer „deutschen National-Erziehungsanstalt“ veröffentlicht und überdies das für jene Zeit unerhörte Verbrechen begangen, die patriotischenlieder von Theodor Körner und Schenkenborff in seiner Anstalt singen zu lassen. Das genügte, um eine hochnotpeinliche Untersuchung in Reithau zu veranlassen. Sie ergab nicht bloß keine belastenden Momente, sondern



Fröbels Kindergartenheim in Oberweissbach.

führte dazu, daß der die Untersuchung führende Regierungskommissar ein begeistertes Referat über Fröbel und seine Erziehungsanstalt abgabte. „Seil den Kindern“ rief er aus, „die hier herangebildet werden. Können alle Schwere in solche Erziehungsanstalten verwandelt werden, so müßte nach einigem Generationen ein reineres, edleres Volk daraus hervorgehen!“ Das einzige greifbare Resultat dieser Untersuchung bestand darin, daß sich Fröbels Höfliche fortan die Haare kurz schneiden lassen mußten, da lange Haare als Zeichen eines aufrechten Geistes galten!

Für Fröbels Anstalt bedeutete diese Untersuchung dennoch einen schweren Schlag. Viele Eltern, die in einer Zeit allgemeiner Angeberei auch den Schein politischer Unbedenklichkeit vermeiden wollten, sogen ihre Kinder aus der Anstalt zurück, so daß die Zahl der Jünglinge im Jahre von sechzig auf fünf herabsank! Da überließ Fröbel, seiner Bitterung erfüllt über die Zustände in seiner deutschen Heimat, die Erziehungsanstalt Reithau seinen Mitarbeitern und ergiff den Wanderstab, um in der Schweiz Jahren verschweigen zu suchen. Fröbel leitete in den nächsten Jahren verschiedene, zum Teil staatliche Erziehungsanstalten in der Schweiz. In diesen Jahren machte Fröbel zum ersten Male den interessanten Versuch, vierjährige Kinder zu Elementarunterricht zu bereiten, in denen eigentümlich unterrichtet erteilt und Sprachübungen veranstaltet wurden. Dieser Versuch, der Fröbel ein reiches Beobachtungsmaterial lieferte, war die erste Etappe zur Gründung der Kindergärten.





Rennen in den Jadedestädten

Totalisator. Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 2.30 Uhr.

Die Gesundheit über alles!

Jeder sein eigener Arzt

Selbstbehandlung durch Hausmittel, Biochemie, Homöopathie von **Dr. Ludw. Sternheim**, Arzt in Hannover.

Preis 5 Mk. in Halbleinen gebunden.

Dieses wertvolle Buch enthält die genaue Beschreibung von über 400 Krankheiten und die zur Heilung notwendigen giffreien Heilmittel. Schon bei der ersten Erkrankung ist der geringe Preis des Buches erspart. — Zu beziehen durch die Versandbuchhandlung **Fr. Ahrens**, Hannover, Edenstraße 37 C. 4988

Oldenburger Landestheater

Spielplan vom 26. Juni bis 30. Juni 1927

Datum	Stell-Preise	Vorstellung
Sommerpreise!		
26. Sonntag 3 ¹ / ₂ bis nach 9 ¹ / ₂ Uhr	0.50 bis 5.50 Mark	Die Virtusprinzessin
7 ¹ / ₂ bis 10 ¹ / ₂ Uhr	0.50 bis 2.50 Mark	Das letzte Wale! Mit Geibelberg
27. Sonntag 8 bis 10 ¹ / ₂ Uhr	0.50 bis 3.00 Mark	Sieberd. Bühne Abschied Carl Randt
28. Dienstag 7 ¹ / ₂ bis geg. 9 ¹ / ₂ Uhr	0.50 bis 2.50 Mark	Abschied Eile Hoff, Hans Simshäuser Wiehe Braut
29. Mittwoch 7 ¹ / ₂ bis 10 ¹ / ₂ Uhr	0.50 bis 3.00 Mark	Abschied des Intendanten Richard Gsell Der Wildschütz
30. Donnerstag 7 ¹ / ₂ bis nach 10 ¹ / ₂ Uhr	0.50 bis 3.50 Mark	Abschied Hanna Gorina Das letzte Wale! Die Virtusprinzessin

Schluss der Spielzeit!

Anzeige.
Am Sonntag, dem 27. Juni, wird die **Wasserleitung** wegen Spülung von 10 Uhr abends ab **streckenweise gesperrt.**
Richt- und Wasserwerk Oldenburg i. C.

Zum Schiessfest an der Kieler Strasse



Schützenhof Rüstringen

Karl Griesen, Tel. 173
Emaillierarbeiten sowie renov. kleinen Saal u. Klubzimmer am vornehm. Verein zur Benutzung. **Jeden Sonntag Tanz**

Siebethsburger Heim

Jeden Sonntag abends **Musikalische Unterhaltung**
Gute Speisen und Getränke. — Gd. Stenbörcher Wittern. (3648) **Paul Dutke.**

Klosterpark bei Heidmühle

Inhaber: H. Placke
Grösster beliebtester Ausflugsort weitester Umgebung

Schützenhof Feyer.

(Inh.: Karl Köhler.) (3161)
Jeden Sonntag ab 4 Uhr:
Gemüthliches Tanzkränzchen.

Rennen zu Nordenham

Sonntag, den 26. Juni
Beginn der Vorprüfung 12¹/₂ Uhr, des Rennens 2¹/₂ Uhr nachmittags.
Jagd- und Flachsrennen. Reit- und Springkonkurrenz n. Eigensprüfung f. Wagenpferde. Trabfahren. **Totalisator.** Günstige Zug- und Dampfer-Verbindung nach allen Richtungen.

Trinkt Apfelwein

— er ist gesund!
Gefundheits-Apfelwein . . . 1/2 Liter 44 Pf.
Kulturf-Apfelwein . . . 1/2 Liter 54 Pf.
Goldreinetten-Apfelwein . . . 1/2 Liter 75 Pf.

Freiz Wille.
5 Verkaufsstellen.

Licht-Luft-Bad

Siebethsburger Straße
Gedächte Bäder, täglich geöffnet von 8 Uhr morgens bis Sonnenuntergang für jedermann.
Naturheilverein.

Aquarium

Junge Hale!
Klein und Groß-Kraftfroschen **Auto-Weiss 1400**
Kilometer von 20 f an

Hanjafant

Jeden Sonntag: **Gemüthl. Tanzkränzchen**
Sondergünstige Musik. Es ladet freundlich ein
28. WÄHLER.

Anruf von Groß- und Klein-Kuteln

535

Recht Autovermietung
Prinz-Geinrich-Str. 12



Taubenwolle

saftigste Zerhiessolle zum Stricken u. Häkeln
Die Taube trägt für Güte.
Überall erhältlich
Auf Wunsch: Besuchsquell-Nachweis durch

Wilhelm Gundlach
Bremen, Weststraße 27/28
Fernruf: Roland 524

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Sonntag:
Nach Wangerooge
mit Bäderdampfer »Stadt Rüstringen«
Abfahrt Strandhalle 8 Uhr
Rückkehr gegen 20.30 Uhr
Zirkus 7 bis 8 Stunden auf der Insel
Fahrpreis RM. 6.00
Sonntag abend 20.30 Uhr
Abendfahrt in See
Fahrpreis RM. 1.00
Jade-Seebäderdienst A.-G.

Reichsbund Deutscher Mieter e.V.
Ordnungsleiter Wilhelmshaven-Rüstringen.
Dienstag, den 26. Juni, abends 8 Uhr,
Protell-Verammlung
im Rotlinghaus, Bremer Str., Gd. Stenbörcher gegen die **Befreiung der Mieteraufgabe.**
Nach der Protellversammlung: Vortrag über die Lage des Reichsbundes Deutscher Mieter in Nord- und Ostfriesland im Winter 1926/27.
Der Vorstand.

Werbt für Euer Organ!
Ihre Verählung geben bekannt:
Christian Rohde und Frau Mann, geb. Mariens.
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.
Rüstringen, den 26. Juni 1927.

Schützenverein Rüstringen
Nachruf!
Am 24. Juni 1927 verschied unser Schützenbruder, der Kaufmann
Herr Theodor Erveling
Der Verstorbene hat stets treu zu unserem Vereine gehalten, und werden wir sein Andenken dauernd in Ehren halten.
I. A.:
Der Vorstand.
Die Schützen versammeln sich am Dienstag, dem 28. Juni 1927, nachmittags 1.45 (13.45) Uhr, beim Schützenbruder Brinkmann, Ecke Bremer- u. Kieler Str.

Statt Karten.
Nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied gestern früh um 5 Uhr mein lieber unvergesslicher Mann, meiner 3 umhülligen Kinder treuorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe,
der Kaufmann
Theodor Erveling
im fast vollendeten 40. Lebensjahr.
Um stilles Beileid bitten
Frau Martha Erveling
geb. Behrens,
nebst Kindern Frieda, Heinz, Helmut und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. d. M., nach 3 Uhr, vom Trauerhause Parkstraße 18 am statt.

Nachruf.
Am 22. d. M. starb nach langem, schwerem Leiden unser treuer Musikfreund und Vereinsmitglied
Herr Georg Webersperger
Er war ein eifriger Förderer unseres Vereins. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Wilhelmshavener Bundesort-Verein »Harmonie«
Die Einkassierung findet am Montag, dem 27. Juni, nachmittags 15 Uhr, im Krematorium statt. — Vollständiges Erscheinen der Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Gau Oldenburg-Ostfriesland-Osnabrück
Programm der Gau-Veranstaltung
am 2. u. 3. Juli 1927 in Oldenburg.
Sonabend, den 2. Juli 1927:
Nachm. 2 Uhr: Empfang der Delegierten am Bahnhof.
Nachm. 3 Uhr: Gaukonferenz im „Ziegelhof“.
Abends 8 Uhr: Unterhaltungsabend darselbst, Konzert, Auf-führungen.
Sonntag, den 3. Juli 1927:
Morgens 7 Uhr: Wecken.
Morgens 8-9 Uhr: Empfang der auswärtigen Kameraden am Bahnhof.
Morgens 10 Uhr: Jugendwettkämpfe auf dem Sportplatz in Osterburg.
Mittags 12-1 Uhr: **Fremdenkonzerte** auf dem Paradeplatz und im Everstenholz.
Nachm. 2¹/₂ Uhr: Anreden bei den Stützpunktlagern: Kreis Osnabrück: „Wunderburg“, Kreis Ostfriesland: „Parkhaus“, Kreis Oldenburg: „Ziegelhof“.
Nachm. 3 Uhr: **Öffentl. Kundgebung** auf Pferdemarktplatz, **Festredner: Reichskanzler a. D. Dr. Wirth**
Anschließend: **Festmarsch** durch die Stadt. Beim Landestheater Vorbeimarsch am Bundes- und Gauvorstand. Nachm. 5 bis 7 Uhr: **Gartenkonzert** im „Ziegelhof“.
Alle Republikaner in Stadt und Land sind herzlich willkommen.
Die Festleitung.

Die Beamtenbank für das Jadegebiet e. G. m. b. H.
die genossenschaftlich fundierte Bank u. Sparkasse der Beamten **vereint, verwaltet, verwerdet Beamtengeld u. Beamtengehälter**

+ Ihr Bruch +
wird immer größer, wenn Sie ein schmerzhaftes und lästiges Heberbruchband oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder verhin-dert sich das Atmen und kann zur Lebensgefahr werden. (Es entleert Brust-fenstern, die spezial werden muß) und den Tod zur Folge haben unermessliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Zug und Nach Ertragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Brustleiden sehr gelindert.
Wertmeister W. B. schreibt u. a.: „mein schwerer Heberbruch ist gelindert.“
Joh. bin wieder in meinem 60ten Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mann.“
Bandwirt Dr. El. schreibt u. a.: „Ich lebe mich genügt, ohne nach 2 Jahren meiner imigen Bandage auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“
Bandagen von RM. 15.00 an. Für Bruch- und Verfallende sofort zu sprechen in: **Wilhelmshaven, Dienstag, 29. Juni, von 8 bis 12 Uhr, im Hotel Post, Sonnstraße 118. Aves, Dienstag, 28. Juni, von 2 bis 6 Uhr, im Hotel Post von Oldenburg, Sarel, Mittwoch, 29. Juni, von 8 bis 12 Uhr, im Bahnhofhotel.**
K. Ruffing, Spezial-Bandagist, 201a, Bremer Straße 248.

Wash
Wash ein kurzer leichter Waschtuch
durch das GEG, FAMOS!
Paket 40 Pfennig.
Zu haben nur im Konsum- und Sparverein Rüstringen.